

Jetzt sogar ASIEN!

Militär- und kriegsgeschichtliche Aspekte eines SINGAPUR-Besuches im Mai 2025

SINGAPUR ist eine Reise wert, auch in militärgeschichtlicher Hinsicht. Zwar war das Army Museum wegen Umgestaltung geschlossen. Aber gleich neben CHANGI-International Airport findet sich das Republic of Singapore Navy Museum: navymuseum.defencecollectiesg.com in 112 Tanah Merah Coast Road Singapore 498794.

Am Rand der aktiven PAYA LEBAR Air Base in der 400 Airport Road Singapore 534234 befindet sich das Republic of Singapore Airforce Museum – RSAM. Montag geschlossen, sonst täglich von 09.00–16.00 Uhr geöffnet, Eintritt frei. Erreichbar mit den Buslinien 90 und 94. Gastronomie wird durch Automaten



interessante Exponate, darunter viele Kampfflugzeugoriginale und auch bereits Drohnen, zum Teil älterer Bauart, zu Beispiel zur Luftzieldarstellung. Schon das Außengelände nimmt den Besucher durch zahlreiche Exponate ein, im Bild zu sehen eine Zwillingsflak 35mm auf Feldlafette, dahinter das Flugabwehrraketensystem „Rapier“, sowie die Kampfflugzeuge „Hunter“ und „Skyhawk“. Zwei bis drei Stunden Zeit sollte der Museumsbesuch wert sein. (Alle Photos: G.Dörfel, 2025, mit freundlicher Genehmigung des Museums).

Auf der Vergnügungsinsel SENTOSA ISLAND (dort fin-

den sich auch die Universal Studios Singapur; ein Besuch ist durchaus empfehlenswert, vor allem, wenn man mit Kindern reist...), findet sich mit FORT SILOSO ein weiteres Militär-Museum. Errichtet in den 1880er Jahren und mit Seezielartillerie ausgestattet, war es Teil der Verteidigung SINGAPUR gegen eine Invasion von der Seeseite. Erreichbar ist SENTOSA ISLAND mit einem Pendelzug und einer Kabinenbahn. Letztere bietet sich für die Rückfahrt zum Festland an, bietet einen traumhaften Ausblick über die Bucht mit ihren weitläufigen Hafenanlagen und ermöglicht den Ausstieg unmittelbar an einem der zahlreichen Konsum-Tempel von SINGAPUR - Malls, für deutsche Verhältnisse leicht überdimensionierte Einkaufszentren.

Einen Tag nach dem Angriff auf die US-amerikanische PAZIFIK-Flotte in PEARL HARBOR am 7.12.1941 war die japanische 25. Armee mit 3 Divisionen, rund 60.000 Mann, an der Ostküste der MALAIISCHEN HALBINSEL bei SINGORA und KOTA BAHRU gelandet und hatte den gut 1.000km-Vorstoß auf die britische Inselfestung SINGAPORE angetreten. Bei dem Versuch, die japanischen Landungskräfte zu zerschlagen, kamen die britischen Schlachtschiffe HMS Repulse und HMS Prince of Wales ohne ausreichenden Jagdschutz in die Reichweite japanischer Torpedo- und Sturzkampfbomber und sanken am 10.12.1941 – dabei waren es die Engländer, die 1940 im Rahmen „Weserübung“ den deutschen leichten Kreuzer Königsberg als erstes Kriegsschiff sogar nur durch flugzeugträgergestützte Kampfflugzeuge versenkten – eine völlig unverständliche Ignoranz der kriegstechnischen Entwicklung. Obwohl rein zahlenmäßig nicht überlegen, stießen die Japaner zügig durch den Dschungel nach Süden vor. Dabei leisteten die zur wirtschaftlichen Ausbeutung der MALAIISCHEN HALBINSEL angelegten Eisenbahntrassen gute Dienste, etwa 250 gesprengte Brücken wurden von den japanischen Pionieren schnell wieder in Stand gesetzt. An der Westküste überflügelten die Japaner mit mehreren amphibischen Landungen die britischen Verteidigungslinien. Auf Tausenden requirierten Fahrrädern und sogar mit Panzern nahm der japanische Vorstoß den Charakter eines Blitzkrieges an. Im Durchschnitt schafften die Japaner 18,2 km am Tag – auch dazu hätten die Engländer aus FRANKREICH 1940 eigene, leidvolle Erfahrungen haben können. In 54 Tagen erreichten die Japaner die Südspitze der Halbinsel. Am 1.2.1942 sprengten britische und australische Nachhut den Damm zum Festland und setzten sich auf die Insel SINGAPUR ab. Am 8.2.1942 landeten die Japaner westlich JOHORE BAHRU auf der Insel, drehten der Festung die Wasserversorgung ab und griffen weiter an. In der Seefestung SINGAPUR drängten sich über 100.000 Militärpersonen und viele Familienangehörige zusammen, zunehmend ohne Wasser und Verpflegung. Zahlreiche Batterien, darunter schwerste Kaliber, waren nur zum Seezielbeschuß eingerichtet. Zwar konnten einige Kanonen herumgeschwenkt werden, aber die vorhandene Munition, vermutlich Panzersprenggranaten mit Bodenzünder, waren zum wirksamen Erdzielbeschuß denkbar wenig geeignet. Der Entschluss zur Kapitulation am 15.2.1942 fiel in einer britischen Kommandeurbesprechung, deren dramatischer Moment im „Battlebox Museum“ dargestellt ist. (Leider keine Photos zur Veröffentlichung hier, mehrere Anfragen auf Freigabe blieben unbeantwortet-nichts war es in diesem Fall mit der „freundlichen Genehmigung des Museums“).

Das Museum ist im originalen Führungsbunker des britischen Oberbefehlshabers Lieutenant-General Sir Arthur Percival im historischen FORT CANNING eingerichtet, das im gleichnamigen Park inmitten von SINGAPUR liegt. „The Battlebox“ wird durch Global Cultural Alliance betrieben, eine non-profit-organisation. Deshalb sei der Eintritt frei, allerdings vermutlich nur auf Reservierung/Gruppenführung zu bestimmten Zeiten, was die website

battlebox.sg (in englischer Sprache) erschließt. Ohne solche Vorbereitung waren 20 \$¹ Eintritt fällig, zwar nicht gerade wenig, aber wer im Bunker keine Platzangst bekommt, findet die lebendigen Darstellungen mit den alten manuellen Telefonvermittlungen und Tastfunkgeräten vielleicht durchaus interessant. Im Visitor-Center erhalten Besucher zunächst einen DIN A4-Lageplan der unterirdischen Anlagen, sowie „Instructions for your experience“, die Gebrauchsanweisung für die besonderen Installationen. Ferner eine zweifarbige, rot/blau Brillen. Das privateigene smart-phone wird über die „Cineway App“ zum Audio Guide. Dann folgt eine allgemeine Einweisung und Hinführung zum Thema in englischer Sprache durch einen Führer entlang des kurzen Weges zum Bunkereingang. Dank Video-Unterstützung und dem interessanten Ansatz, in einem Raum die gegenseitigen Lageinformationen durch die zweifarbige Brille rot/blau verständlich zu machen, baut sich eine „personal experience“ auf... Dank des zusätzlich überall installierten Planes mit Einzeichnung des jeweiligen Standortes lässt sich der verwinkelte Weg durch den Bunker leicht bewältigen. Der Lage- und Feuerleitraum gibt einen Eindruck der englischen Führungstechnik und lässt ahnen, warum der japanische Blitzkrieg in nicht einmal 70 Tagen zum Erfolg führte. Zahlreiche originale Lagekarten machen die Lageentwicklung bis zur Kapitulation nachvollziehbar, wenn man es schafft, aus den vereinzelt, verstreuten, nicht einheitlichen Karten die Lageentwicklung zu erfassen. Aber insgesamt ist der Bunker auf jeden Fall einen Besuch wert, wenn man sich für die englisch-japanische Militärschichte des Zweiten Weltkrieges im pazifischen Kriegstheater interessiert.

Und wenn man meint, ASIEN und SINGAPUR seien so weit von DEUTSCHLAND entfernt, daß es insbesondere zukünftig keine Rolle spielen dürfte, so sei an die Übung „Rapid Pacific 2022“ erinnert: innerhalb von 24 Stunden verlegten 6 Eurofighter vom Jagdgeschwader 54 „Mölders“ aus NEUBURG/DONAU, 3 Tanker A330 MRT und 4 Transportflugzeuge A400M sowie 250 Luftwaffensoldaten nach SINGAPUR über 12.800 km Entfernung. Natürlich war diese Übung lange vorbereitet worden und stellte insbesondere eine logistische Meisterleistung dar, die nicht über Nacht möglich ist. Aber neben gelegentlichen Schiffen der Bundesmarine hat so auch die Bundesluftwaffe in ASIEN Flagge und Handlungsbereitschaft demonstriert. „Jet-noise is the sound of freedom“ – kann es jedenfalls sein.

¹ „\$“ meint hier Singapur Dollar, die Landeswährung. 20 \$ = 13,60 € am 01jun25.